

f. A. Steinhuber, Geschichte des Colleg. Germanicum Hungar. I, Freiburg 1895, 67), entstand durch Clemens VIII. am 5. December 1600 ein schottisches Colleg. Gelehrte Schotten, wie Frazer, Rector der Universität in Paris, John Browne aus dem Orden der Minim und der Jesuit Edmund Hay in Pont-à-Mousson (vgl. Eug. Marin, L'université de Pont-à-Mousson, Paris 1891, 10—46), suchten durch Controverschriften auf ihre Landsleute einzuwirken. In Schottland selbst regten sich als Vertheidiger der Kirche Nicolaus Burne und der in Rom und Bologna gebildete Reichskanzler Alexander Seton, der aber zeitweilig stark geschwankt hat. Von großer Bedeutung wurde die schottische Mission der Jesuiten, welche Creighton 1572 begründete und seine Ordensbrüder Durie, Holt und Gordon fortsetzten (s. Forbes-Leith 206 ff.). P. Abercromby, welcher 1600 Königin Anna in Edinburgh zum katholischen Glauben zurückführte (s. W. Plenkens, Dr Frederik's II. Datter Anna, dronning af Storbritannien gaaset over til Katholicismen? Kjobenhavn 1888), beschloß seine Laufbahn 1613 in Braunsberg, wo viele Schotten in päpstlichen Colleg ihre Ausbildung empfangen. Die fortwährenden Kämpfe zwischen dem Presbyterianismus und der bischöflichen Kirche, an welchen Jacob VI. je nach den Forderungen der Politik sich theilnahm, beeinflussten im Vereine mit der grauenhaften Verfolgung der Katholiken höchst nachtheilig die öffentlichen Sitten, von denen Calderwood am Ende der Regierung Jacobs VI. ein abstoßendes Gemälde entwirft. — Die Erhebung Jacobs auf den englischen Thron (1603—1625) brachte für die Lage der katholischen Kirche in Schottland keinerlei Veränderung mit sich. Die durch Bevorzugung der bischöflichen Kirche und Erlaß neuer Bekenntnisschriften beleidigten Presbyterianer suchte der König durch Verfolgung der Katholiken zu versöhnen. Clemens VIII., welcher den Geistlichen Blackwell zum Erzpriester für England und Schottland ernannt, beglückwünschte Jacob I. zur Erlangung der englisch-schottischen Krone und bat um Schutz für die Katholiken. Paul V. gratulirte dem Könige zur Errettung aus der Pulververschwörung (s. d. Art.) und schärfte den Katholiken Gehorsam gegen die Regierung an. Leider überspannte der Monarch die Forderung der Ergebenheit durch den Treueid, welchen der Papst ablehnte, Blackwell aber annahm. Der letztere wurde 1608 abgesetzt und an seine Stelle George Birkhead und 1615 William Harrison als geistlicher Oberer für England und Schottland berufen. Damals entfaltete die General Assembly gegen die schottischen Katholiken eine ungeheure Härte, indem unter dem Vorgeben der Unterdrückung der Ausbreitung des Papiasmus das bloße Anhören der heiligen Messe mit Geldbuße und Verbannung belegt wurde. Mit Schärfe schritt man 1608 wider die Grafen Huntly und Errol ein, von denen jener ein calvinisches Be-

kenntniß unterschrieb, dieser, obwohl lange schwankend, dennoch als Katholik verschied. Nur mit Lebensgefahr konnten Jesuiten und Seminarpriester als Aerzte, Apotheker und Lehrer in adeligen Häusern dem spähen Auge der vom Geseze mit Geld bedachten Angeber sich entziehen. Als kühne Streiter für den Glauben seien erwähnt Gilbert Browne, der in Paisley und Dumfries wirkte, John Hamilton, den wegen seiner Controverschriften die Verbannung traf, der Kapuziner P. Archangelus aus der Familie Forbes und der Jesuit John Ogilvie, welcher 1615 in Glasgow den Tod eines Blutzuges starb (s. Forbes-Leith 297 ff.). Während der Verhandlungen Jacobs I. mit dem spanischen und dann mit dem französischen Hofe zur Berechtigung des Kronprinzen mit einer katholischen Prinzessin ließ die Verfolgung etwas nach. Zeitweilig unterstanden die schottischen Katholiken dem 1623 für England ernannten apostolischen Vicar und Titularbischof Smith, wurden aber bald der Jurisdiction dieses Prälaten wegen seiner Willkür entzogen. — Die Lage der schottischen Katholiken unter Karl I. (1625—1649) weckt tiefes Mitleid. Die vom Könige unter dem Einflusse seines geistlichen Vaters Erzbischof Laud (s. d. Art. und A Life of Archbishop Laud by a Romish Recusant, Lond. 1894; vergl. Katholik 1894, II, 289 ff.) den Schotten in der Kirchenverfassung aufgezwungenen Neuerungen brachten denselben in den Verdacht der Annäherung an Rom und steigerten die Abneigung der Presbyterianer gegen die Katholiken. Von den wenigen einheimischen Katholiken wurden genaue Listen angefertigt und ihnen die Zurückberufung ihrer Kinder aus festländischen katholischen Anstalten und Erziehung derselben im Protestantismus aufgegeben. In Proclamationen von 1628 und 1629 wurden die im Norden des Landes wohnenden Katholiken wegen Ausübung ihrer Religion und Verachtung des Kirchenbannes zur Verantwortung gezogen und im Falle des Ungehorsams mit Einziehung ihrer Güter bedroht. Jeder, der nicht zur Abendmahlsfeier erschien, verlor sein Amt. Ihren Gipfel erreichten diese Quälereien im Verfahren gegen die hochbetagte Marquise von Abercorn, die um ihres Glaubens willen durch die presbyterianische Kirche im Tolbooth-Gefängnisse zu Edinburgh fast drei Jahre inhaftirt wurde. Vornehmen Katholiken wurden protestantische Lehrer zur Erziehung der Kinder zwangsweise in das Haus gelegt, so den Töchtern der Grafen Huntly und Errol, den Söhnen des Grafen Angus. Sogar Lord Gordon, der 1630 den Feldzug gegen den katholischen Adel des Nordens leitete, mußte seine Kinder dem protestantischen Erzbischof Spottiswood ausliefern. Wurde älteren Katholiken der Aufenthalt vergönnt, so hatten sie bei den protestantischen Kirchenbehörden als Bürgschaft für ihr Wohlverhalten hohe Geldsummen zu hinterlegen. Das Uebel erreichte solchen Umfang, daß die Propaganda durch